

## **Gerade in der Krise darf kein Kind zurückbleiben**

Die SPD Mitte setzt sich auch in der Krise für gerechte Chancen in der Schule ein. Viele relevante Bereiche müssen und werden von der Landesebene adressiert: Beschaffung von Endgeräten, angemessene Betreuungsangebote und vieles mehr. Aber auch die Bezirke sind in der Verantwortung, damit kein Kind in der Zeit des selbstangeleiteten Lernens verloren geht. Wir setzen uns dafür ein, dass in Berlin Mitte, einem Bezirk, in dem sehr viele betroffene Familien leben, der Fokus der Bezirkspolitik sich stärker als bisher an den Bedarfen der benachteiligten Familien in der Krise orientiert.

Das Beispiel des **kostenlosen Mittagessens** zeigt, dass das Bezirksamt Mitte noch nicht alle Anstrengungen unternimmt, um die Kinder aus benachteiligten Familien ausreichend zu unterstützen. Insbesondere fordern wir, dass der Bezirk Mitte sich ein Vorbild nimmt an den Bezirken Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg, in denen sozialdemokratische Schulstadträte nach pragmatischen Lösungen gesucht haben, wie gemeinsam mit den Caterern effektive Essensausgabe auch in der Krise erfolgen kann. Wir fordern den zuständigen Stadtrat in Mitte, Herr Spallek, auf, flexible Lösungen für die Umsetzung der Essensausgabe zu suchen. Ihm liegt, wie allen anderen Schulstadträt\*innen auch, die Übersicht solcher best-practice wie in Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln vor.

Aber Essen alleine wird nicht reichen. Wir machen die Erfahrung, dass die Möglichkeit der Notbetreuung zwar grundsätzlich auch für benachteiligte Schüler\*innen offen ist, dass in der Praxis sie aber vielen betroffenen Kindern nicht zu Gute kommt. Zu viele Kinder verschwinden aus dem Blick der zuständigen Bildungseinrichtungen. Die vielfältigen Praktiker\*innen brauchen bessere Verzahnung und auch die Flexibilität, um besser Hand in Hand zu arbeiten. Daher fordern wir die Einrichtung **dezentraler Krisenstäbe** in Mitte bestehend aus Schulvertreter\*innen, außerschulischer Jugendarbeit, Vertreter\*innen der Familienhilfen sowie Migrant\*innenselbstorganisationen. Ziel ist es, dass sozialräumlich zusammenhängende Bildungseinrichtungen und Akteure gemeinsam den Blick auf die einzelnen Kinder richten und sicherstellen, dass jedes Kind, bei dem Bedarf an Präsenzbetreuung ist, auch in den Genuss solcher kommt. Hierzu ist auch die Flexibilisierung der Einsatzprofile der Pädagog\*innen notwendig, gerade bei Akteuren der bezirklichen Jugendarbeit und Familienhilfe. Diese Flexibilisierung muss seitens des Bezirks sichergestellt werden, damit formale Hürden sie nicht von der Arbeit am Kind abhalten.